

Sentimental Value

Affeksjonsverdi

Norwegen, Dänemark, Schweden, Deutschland, Frankreich /
2025

Originalsprache: Norwegisch

Regie: Joachim Trier
Drehbuch: Joachim Trier, Eskil Vogt
Kamera: Kasper Tuxen
Schnitt: Oliver Bugge Coutté
Musik: Hania Rani
Produktion: Maria Ekerhovd, Elisha Karmitz, Nathanaël
Karmitz, Andrea Berentsen Ottmar, Juliette Schrameck

Spielfilm, ca. 135 Minuten, FSK: ab 12 Jahren

Darstellende

Nora Borg
Agnes Borg Pettersen
Gustav Borg
Rachel Kemp
Ingrid Berger

Renate Reinsve:
Inga Ibsdotter Lilleaas
Stellan Skarsgård
Elle Fanning
Lena Endre

Der Film wird am 21.05.2025 bei den Internationalen Filmfestspielen in Cannes uraufgeführt.
Der Kinostart von *Sentimental Value* in Frankreich findet am 20.08.2025 statt. In Norwegen
startet der Film am 12.09.2025 und in Deutschland am 04.12.2025 in den Kinos.



Auszeichnungen (Auswahl)

British Academy Film Awards 2026:

Auszeichnung als Bester nicht-englischsprachiger Film

Europäischer Filmpreis 2026

Auszeichnung für den Besten europäischen Film

Auszeichnung für die Beste Regie (Joachim Trier)

Auszeichnung für die Beste Darstellerin (Renate Reinsve)

Auszeichnung für den Besten Darsteller (Stellan Skarsgård)

Auszeichnung für das Beste Drehbuch (Eskil Vogt, Joachim Trier)

Auszeichnung für die Beste Filmmusik (Hania Rani)

Golden Globe Awards 2026

Auszeichnung als Bester Nebendarsteller (Stellan Skarsgård)

Oscarverleihung 2026

Auszeichnung als Bester internationaler Film (Norwegen)

Inhalt

Nach dem Tod ihrer Mutter kehren zwei erwachsene Schwestern nach Oslo zurück, um sich mit dem Vater, der die Familie verlassen hatte, als sie noch kleine Kinder waren, um den Nachlass zu kümmern. Der Vater, Gustav Borg, ist ein älterer Regisseur, der Gefühle besser inszenieren als ausdrücken kann. Er hofft, durch ein autobiografisches filmisches Vorhaben alte familiäre Wunden zu heilen und den Bruch zwischen ihnen zu überwinden, indem er der ältesten Tochter Nora die Hauptrolle anbietet. Aufgrund alter Verletzungen will Nora die Rolle nicht annehmen. Alte Erinnerungen, Vorwürfe und unterschiedliche Lebenswege treffen aufeinander, während sich die drei in Gesprächen und Begegnungen mit Liebe, Schuld und der Möglichkeit neuer Verbundenheit auseinandersetzen.

Regie

Regie führte Joachim Trier, der gemeinsam mit Eskil Vogt auch das Drehbuch schrieb. Die beiden Norweger haben bereits für die Filme *Auf Anfang*, *Oslo*, *31. August*, *Thelma* und *Der schlimmste Mensch der Welt* zusammengearbeitet. In *Sentimental Value* verwenden sie Rückblenden, die alle Hauptfiguren in unterschiedlichem Alter in dem Haus der Familie zeigen, dass die einzige zeitüberdauernde Konstante ist¹

Befinden wir uns gerade in der Vergangenheit, in der Echtzeit oder auf der Theaterbühne? Joachim Trier legt Zeiten und Orte geschickt übereinander, wobei jeder Anteil durchzuschimmern scheint.

Kritiken

Gerhard Midding von *epd Film* bemerkt: „Dass *Sentimental Value* zu einer Parabel auf die Regie als Metier der Zuversicht gerät – eine Geschichte genauso zu inszenieren, wie man es vorhat, um dann die ersehnten Worte zu hören und Regungen zum filmischen Leben zu erwecken – vollzieht sich gleichsam klammheimlich: im stillschweigenden Einvernehmen der Nuancen und Zwischentöne. Triers Virtuosität kommt leise daher, aber ihr eignet die gleiche Freude an der Schönheit der eigenen Form, die einst die Architekten der Villa Borg umtrieb.“²

Der *Filmdienst* schreibt: „Der Film verwebt Trauer und Familienkonflikt zu einem vielschichtigen Drama, in dem Realität, Theater und Film immer wieder ineinander übergehen. Durch Spiegelungen, scheinbar authentische Räume und trickreiche Perspektiven wird das Thema der Echtheit radikal infrage gestellt. Ein raffiniert gebautes Spiel über die therapeutischen Zuschreibungen von Kunst, deren manipulative, aber schöpferische Kraft Wahrhaftigkeit eher erschafft als abbildet und gerade darin tröstet.“³

Filmeinführung (Beispiel):

Ich möchte Sie herzlich zum Film „Sentimental Value“ begrüßen und bedanke mich für Ihr Interesse! Das Spielfilmdrama von Joachim Trier wurde im Mai 2025 auf dem Internationalen Filmfestival in Cannes uraufgeführt und seitdem mit vielen Preisen ausgezeichnet.

Zum Filmtitel: Der Begriff „Sentimental Value“ bezeichnet den emotionalen Wert (Erinnerungswert), den ein Objekt oder ein Ort für jemanden hat.

Und genau darum geht es hier. Der Ort ist das Haus, in dem mehrere Generationen der Familie gelebt haben. Dieser Ort kann Geschichten erzählen, verfügt (scheinbar) über eigene Emotionen, ist fragil und sein Fortbestand ungewiss, weil er im Laufe der Jahre immer weiter abzusinken droht. Die Risse, der vielleicht irgendwann drohende Zusammenbruch, symbolisieren das Drama, dass sich in der Familie abgespielt hat und noch kein Ende gefunden hat. Nora, die Tochter des Filmregisseurs, erzählt im Alter von neun Jahren in ihrem Schulaufsatz vom Eigenleben des Hauses, emotions- und damit für sie gefahrlos, weil es ja nur ein Haus ist. Es scheint zu atmen, fühlt sich schwer an, oder wird leichter, wenn die Probleme kleiner werden.

Begeben Sie sich mit uns in dieses Haus und erleben Sie seine Geschichten!

Anregungen und Gedanken für ein Filmnachgespräch (Beispiel)

Der Wunsch nach einem Zuhause

Wie Sie festgestellt haben werden, wird in „Sentimental Value“ das Zuhause nicht über seine Architektur, sondern über seine Erinnerungen definiert. Das Zuhause ist lebendig, atmet mit seinen Bewohnern, speichert Freude, Streit, Dramen und gibt sie bei Betreten wieder an die Menschen zurück, die mit ihm über Generationen hinweg in Verbindung stehen. Das Haus bietet eine vordergründige Sicherheit, ist aber kein Ersatz für eine Person, die wahrhaftes Potential erkennt, die Menschen annimmt, so wie sie sind. Nur nahestehende Personen können solche Emotionen zurückspiegeln, ein Haus kann das nicht. Es kann nur Erinnerungen freigeben. Die Suche nach einem wahren Zuhause ist eigentlich die Suche nach Geborgenheit, Sicherheit und grenzenlosem Vertrauen. Gerade von Mutter und Vater wird solches erwartet. Übersehen wird aber oft, dass sie selbst, durch ebenfalls erlittene Verletzungen durch ihre Eltern, einfach nicht in der Lage sind, das zu leisten.

Eine Schlüsselszene des Films ist, als Agnes ihrer Schwester Nora ans Herz legt, doch das Drehbuch ihres Vaters zu lesen, obwohl sie dies eigentlich verweigert hat. Nora erkennt, dass ihr Vater, obwohl er sich vordergründig nie um sie gekümmert hat und auch von einem Suizidversuch nichts weiß, sie doch gesehen und geahnt hat, dass sie sich in einem volatilen Zustand befindet. Seine Unfähigkeit mit ihr direkt zu kommunizieren, hat er in diesem Drehbuch verarbeitet. Eine direkte Kommunikation mit seiner Tochter ist ihm auch nach vielen Jahren nicht möglich, obwohl er unbeholfen und in betrunkenem Zustand versucht, die richtigen Worte zu finden: „Ich bin ein sehr sensibler Mensch, wie du auch...“ Gustav vermag einzig seine Gefühle über das Drehbuch zu transportieren. Aus diesem Grund ist es ihm auch so überlebenswichtig, dass seine Tochter Nora die Hauptrolle spielt.

Dort legt er seine eigenen Erlebnisse und Gefühle der Hauptfigur (seiner Tochter) in den Mund. Hier noch einmal der Text: „Beten ist kein Dialog mit Gott, sondern ein Eingestehen der Verzweiflung. Du wirfst dich auf den Boden, weil du sonst nichts tun kannst. Du denkst: ‚Bitte vergib mir, bitte nimm mich zurück‘, und ‚Ich hab's vermässelt‘, und ich war allein und weinte. Und dann zum ersten Mal, habe ich mich hingesetzt und gebetet. Es ist schwer zu erklären, ich weiß nicht genau zu wem? Aber ich hab' laut gesagt: ‚Hilf mir! Ich kann nicht mehr, ich kann nicht. Ich schaffe es nicht allein! Ich will ein Zuhause!‘“

In einer Kameraeinstellung wird das Gesicht des Vaters und der Tochter im Wechsel überblendet. Der Eine wird zur Anderen. Die Eine wird zum Anderen. Eine Verschmelzung, die darauf hindeutet, dass beide das Trauma der Mutter und Großmutter tragen. Letztere hatte sich erhängt – für den damals siebenjährigen Gustav kam das aus heiterem Himmel. Hintergrund: Gustavs Mutter Karin kämpfte während der NS-Zeit im norwegischen Widerstand, wurde gefasst und gefoltert.

Vererbte Traumata

Ein ererbtes (transgenerationales) Trauma ist die Weitergabe unverarbeiteter seelischer Wunden über Generationen hinweg. Nachfahren leiden unter Traumafolgen—wie unerklärlichen Ängsten, Depressionen oder Bindungsproblemen—, obwohl sie das ursprüngliche Ereignis (z.B. Krieg, Flucht oder Gewalt) selbst nicht erlebt haben.⁴

Regisseur Joachim Trier sagt über die Entstehungsgeschichte zu seinem Film: „Mein Großvater war während des Zweiten Weltkriegs in Gefangenschaft und hat nur knapp überlebt. Er war Widerstandskämpfer, nach dem Krieg wurde er Filmregisseur. Seine Geschichte war für mich immer etwas ganz Besonderes. Jetzt bin ich älter, er ist nicht mehr da, und ich merke, wie schnell die Zeit vergeht. Plötzlich wird mir bewusst, wie sehr sein Trauma sowohl mein Leben als auch das meiner gesamten Familie geprägt hat. Und wenn ich jetzt meine Kinder anschau, denke ich: Braucht es drei Generationen, um das zu überwinden? Oder werden sie vom 20. Jahrhundert noch genauso geprägt sein wie ich?“ ⁵

Ursachen und Wirkungsweise von transgenerationalen Traumata:

Wie diese Last weitergegeben wird, ist wissenschaftlich gut erforscht:

Epigenetik: Extrem hoher Stress verändert die chemische Struktur unserer Gene. Diese epigenetischen Markierungen, die den Körper auf ständige Alarmbereitschaft trimmen, können an Nachkommen vererbt werden. ⁶

Psychologische Prägung: Traumatisierte Eltern schweigen oft über das Erlebte, prägen ihre Kinder aber unbewusst durch erhöhtes Kontrollverhalten, emotionale Distanz, Übervorsicht oder ungelöste Konflikte. ⁷

Gustav und Nora sind beide bindungsunfähig, können ihre Emotionen nicht direkt ausdrücken. Gustav versucht seine Sprache über Drehbücher zu finden, Nora versucht sich als Schauspielerin Sicherheit zu geben. Indem sie sich in fremde Figuren einzufühlen versucht, möchte sie ihre eigenen Gefühle kennen lernen, was aber eigentlich nur eine Flucht vor sich selbst ist. Beide haben eine selbstzerstörerische Komponente in sich, und sie wissen es. Immer schwebt im Dunkel der Vergangenheit der Selbstmord von Gustavs Mutter im Raume. Vielleicht fürchten sie, dass sie die gleiche Persönlichkeit geerbt haben? Agnes, die Schwester von Nora, führt dagegen ein „normales“ Leben mit Ehemann und Kind. „Warum hast du es hinbekommen?“, fragt Nora ihre Schwester. Sie antwortet, dass sie sich trotz aller Schwierigkeiten „richtig“ gefühlt hat, weil sie, die Schwester, immer für sie da gewesen sei.

Es braucht also nicht viel, um einen Menschen resilient zu machen, nur einen anderen Menschen, der ein wahres Zuhause gibt.

Fragen für ein Filmnachgespräch:

- Was bedeutet für Sie das Wort zuhause?
- Beten Sie? Und wenn ja, in welchen Situationen?
- Wissen Sie von einem Trauma in Ihrer Familie?
- Welche Bedeutung/ Auswirkung meinen Sie, hat dieses Trauma auf Ihr Leben und das Leben Ihrer Eltern und Großeltern genommen?
- Was bedeutet es für Sie gesehen zu werden?

Christine Sassermann, Team Kultur und Kunst

Quellen

1 Aus: Wikipedia; https://de.wikipedia.org/wiki/Sentimental_Value; letzter Zugriff am 06.07.2026

2 Aus: epd-Film; <https://www.epd-film.de/filmkritiken/sentimental-value>; letzter Zugriff am 06.07.2026

3 Aus: Filmdienst.de; <https://www.filmdienst.de/film/details/624025/sentimental-value> ; letzter Zugriff am 06.07.2026

4 Aus: Wicker.de; <https://www.wicker.de/psychotherapie/trauma/generational-trauma/>; letzter Zugriff am 06.07.2026

5 Aus: Cineville.de; <https://cineville.de/de-DE/magazin/interview-sentimental-value>; letzter Zugriff am 06.07.2026

6 Aus: Quarks.de; <https://www.quarks.de/allgemein/trauma-vererben-kinder-epigenetik/>; letzter Zugriff am 06.07.2026

7 Aus: AOK-Magazin.de; <https://www.aok.de/pk/magazin/koerper-psyche/psychologie/transgenerational-trauma-haeufige-ursachen-symptome-und-hilfe/>; letzter Zugriff am 06.07.2026